

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Nr. 115.

Freitag den 24. September 1866.

XXV. Jahrgang.

## Tegetthoffs Monument.

Heute wird in der alten deutschen Kaiserstadt an der Donau das Monument des größten Sohnes unserer deutschen Draustadt Marburg enthüllt.

Bei der Enthüllungsfeier ist auch die Vaterstadt des großen Seehelden Tegetthoff, des deutschen Sohnes unserer engeren Heimat, der unsere österreichische Marine erst zu einer achtunggebietenden Bedeutung erhoben hat, durch eine Abordnung des Gemeinderathes vertreten, welche am Fuße des Denkmals einen prächtigen Lorbeerkranz niederlegt zum Zeichen, daß auch die Vaterstadt heute ihres größten Sohnes gedenkt, während dessen Andenken zugleich das ganze Reich dankend ehrt. Indem wir an anderer Stelle in unserem Blatte die Erinnerung an die größte That des Helden, an den herrlichen Seesieg bei Lissa in mehreren Aufsätzen entrollen, mag heute, am Tage der Enthüllung das Denkmal selbst, sein Entstehen und Werden dem Leser unseres Blattes vor Augen treten.

Gleich nach dem, am 7. April des Jahres 1871 erfolgten Tode des hochverdienten Kommandanten der österreichischen Kriegsmarine, des Vice-Admirals von Tegetthoff, wurde allenthalben im Reiche der lebhafteste Wunsch laut, demselben in der deutschen Haupt- und Residenzstadt Oesterreichs ein sichtbares Zeichen der Achtung und Verehrung — ein ehernes Denkmal zu errichten.

Als bald hatte sich zu diesem Zwecke ein Ausschuß gebildet, an dessen Spitze der Bruder unseres Kaisers, Erzherzog Ludwig Viktor, selbst sich stellte und welchem unter Anderen die Grafen Beust und Andrássy, Freiherr von Bock, Rudolf Worban und Wiens damaliger Bürgermeister Dr. Felder als Mitglieder angehörten. Als in kurzer Zeit der Betrag von 80.000 fl. gezeichnet war, wurde ein Wettbewerbspreis von 30.000 fl. für den besten Entwurf zum Monumente ausgesetzt. Der Preis wurde unter den 21 eingelangten Entwürfen dem Schweizer Bildhauer Schläth für sein herrlich gelungenes Werk zuerkannt. Das Denkmal wurde von Professor R. Rundmann gefertigt.

Heute fällt die Hülle, das Monument zeigt sich in seiner ganzen Kunstvollendung und Schönheit vor

den Augen der zahllosen Teilnehmer, welche aus Nah und Fern zur Enthüllungsfeier geeilt sind.

Das Denkmal stellt den Vice-Admiral Freiherrn von Tegetthoff in voller Lebensgröße dar. Die Figur ist auf eine hohe, mit Schiffsschnäbeln gezierte Säule gestellt. In der rechten Hand hält Tegetthoff ein Fernrohr. Den Sockel des Denkmals zieren allegorische Figuren, welche die Weisheit, Stärke und Tapferkeit darstellen.

Wie in Pola hoch auf der Spitze des Monte Jaro das Denkmal unseres Seehelden auf dreißig Meilen im Umkreise den Schiffen der stolzen Adria sichtbar ist, so steht auch das, dem Helden von Lissa in Oesterreichs deutscher Kaiserstadt errichtete Monument gleichfalls auf dem günstigsten Orte. Es befindet sich im Brennpunkte sämtlicher Prateralleen und der großen Straßenzüge, welche am Praterstern sich kreuzen, so zwar, daß die eherner Gestalt des Helden weit im Umkreise dem Auge sichtbar bleibt — ein Wahrzeichen der dankbaren Erinnerung, die das ganze Reich dem deutschen Heldensohne unserer freundlichen Draustadt bewahrt.

## Bur Geschichte des Tages.

Folgt Ihr nicht willig, so lösen wir den Reichsrath auf! Dieses Entweder-Oder gilt der Rechten und namentlich den widerhaarigsten derselben, den Tschechen. Ob der Schreckschuß, von Seiten der Regierung abgefeuert, von Wirkung sein wird? Nach den Reden, welche in tschechischen Wählerversammlungen gehalten werden, sollte man erwarten, daß die Tschechen im Harnisch bleiben, in den sie sich geworfen. Die Regierung weiß aber so genau, wie wir, daß Prag und Wien gar weit auseinander liegen. Die Zusammenschweißung des Eisernen Ringes wird auch diesmal gelingen, jedoch mit größerer Mühe und um höheren Preis.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus dürfte die Beantwortung der Anfragen bezüglich Bulgariens schwerlich während dieser Woche erfolgen. Diese Antwort gibt nicht Tisa allein, sondern auch Taaffe und Kalnozy. Und ein solches Ding braucht Weile — selbst dann, wenn

wir gar nicht hoffen, daß es auch ein gutes sein werde. Den schwersten Stand hat offenbar der ungarische Ministerpräsident — nicht nur, weil es Magyaren sind, zu denen er sprechen muß, sondern auch, weil er unter allen Dreien die schwächste Eignung zu einem zünftigen Diplomaten besitzt.

Das Bündniß mit Deutschland ist durch die Orientpolitik auf eine schwere Probe gestellt. Hält es dieselbe aus — nicht bloß diplomatisch, sondern auch unseren Lebensinteressen entsprechend — dann wohl uns, aber auch dem bewährten Freunde und Nachbar, ja dem ganzen Welttheil; dann ist dieses Bündniß kein fauler Friede.

Die russische Presse meint fürsorglich, daß die Wahlen für die bulgarische Volksvertretung zu früh kommen; der Bevölkerung sollte Zeit gelassen werden zur Klärung. Die Wählerschaft dieses Landes aber hat sich ihr Urtheil schon gebildet und eben deswegen scheuen die Nordmacht, ihre Söldner und Sendlinge die Stimmgebung, wenn nicht vorher geheuchelt, versprochen, bestochen und gedroht werden kann, um eine gefügige Mehrheit zu erzielen.

Der Versuch eines Theiles der Madrider Besatzung, die Republik wieder aufzurichten, ist bereits niedergeschlagen. Bewaffnete Erhebungen von Soldaten gibt es überall, wo das Heer eine politische Rolle spielt, wie im Lande der Kasanien und können um so leichter unternommen werden, als gewisse Börsenmänner ein klingendes Interesse haben, den Kredit einer mißliebigen Regierung zu erschüttern.

## Eigen - Berichte.

**Marburg, 22. September. [E. B.]** (Die Enthüllung des Tegetthoff-Monumentes.) Das Programm für die Enthüllung des Tegetthoff-Monumentes am Praterstern wurde, wesentlich so, wie wir es bereits mitgeteilt haben, vom Kaiser sanktionirt. Se. Majestät wird dem Festakte selbst beiwohnen, ebenso die in Wien weilenden Erzherzoge. Vice-Admiral Freiherr v. Sterneck hält die Ansprache

## Erinnerung an die Seeschlacht bei Lissa.

Schluß.

Dem emporstrebenden Italien war kein Opfer zu groß, um sich, was Materiale anbelangt, eine achtunggebietende Flotte zu verschaffen; theils baute es seine Schiffe selbst, theils kaufte es solche in Frankreich und England. Unter solchen Umständen erfüllte der maritime Fortschritt des Auslandes und besonders Italiens, unseres Mitbesizers des Adriatischen Meeres, die Offiziere der Seemacht Oesterreichs mit Schmerz und Mißmuth und es bedurfte wohl der Vertrauen erweckenden Führung eines Tegetthoff, um die Trauerasche von den Gemüthern wegzublafen und die Gluth, die noch unter dieser Asche lebte, zur begeisterten Flamme anzufachen.

Das Arsenal in Pola hatte Wunder gewirkt und in kürzester Zeit bei Fasana eine Flotte zusammengestellt, die, obwohl weit geringer an Zahl und Stärke der Schiffe als jene Italiens, ihrem Anführer genügend schien, um im Vertrauen auf die gut exerzirte Besatzung die Devise auf seine Kommandoflagge zu schreiben: Audacem fortuna juvat.

Einstweilen hatte der Krieg gegen Italien begonnen. Erzherzog Albrecht drang siegreich vor und die vom General Molinari einst kreirte Flottille auf dem Gardasee, die jetzt aus sechs kleinen

Ranonenbooten und zwei Raddampfern bestand, hatte gegen Ende Juni 1866 unter dem Flottenkommandanten Korvettenkapitän Monfroni das gute Beispiel gegeben, den Feind in Schach gehalten und am 20. Juli einen feindlichen Dampfer bei Gargnano am Lago die Garba mit Bravour genommen. In Lissa waren die Forts bereits am 17. Juli in den möglichst besten Stand gesetzt. Italienische Kriegsschiffe, theils unter englischer und französischer Flagge, was immerhin eine Verletzung des internationalen Seerechtes ist, umkreisten die Insel, um die Befestigungen derselben zu rekognoszieren. Kommandant der Insel und Festung war Oberst Ursz; ihm beigegeben war der Geniedirektor von Spalato Major Hilll mit dem Oberlieutenant Pidl vom Geniestabe.

Am 18. Juli 1866 früh telegraphirte der Insel-Semaphor (optische Telegraph) 10 Panzerfregatten, 8 Holzfregatten, 1 gepanzertes Ranonenboot und mehrere Aviso-Dampfer. Um 11 Uhr fielen die ersten Schüsse gegen die Festung von Komisa im Westen der Insel, kurz darauf wurde Fort Georg von den feindlichen Schiffen angegriffen. Nachmittags gegen 5 Uhr wollte der Feind mit vier Panzerfregatten den Hafen forciren, wurde zwar durch die Landbatterien zum Rückzuge gezwungen, konzentrirte aber gegen 6 Uhr Abends, verstärkt durch die anderen Panzerfregatten, sein mörderisches Feuer auf den besetzten Thurm

Wellington, der durch seine günstige 600 Fuß hohe Lage und unterstützt durch die Batterien Zupparina, Ventink und Mamula, tapfer Stand hielt, so daß sich alle Schiffe gegen 8 Uhr Abends zurückzogen und sich beiläufig auf einer Distanz von acht Seemeilen außer Lissa sammelten.

Das zur Besatzung zählende 2. Bataillon des Marine-Infanterie-Regiments bildete die fliegenden Kolonnen, die in den zahlreichen Buchten der Insel Landungsversuche zurückschlagen sollten, und von der Bevölkerung auch thatkräftig unterstützt wurden.

Die sämtlichen Forts hatten zwar bedeutend gelitten, der Dampfer war wie gesagt angefaßt des Feindes rechtzeitig von seinem Kommandanten, Linienschiffslieutenant Stratti, versenkt und so gerettet worden, seine Mannschaft wurde auf die Batterien vertheilt, wo es während der Nacht viel Arbeit gab, um sie wieder kampffähig herzustellen.

Am folgenden Tage erneuerte der mittlerweile verstärkte Feind das Bombardement der besetzten Punkte. Vier italienische Panzerschiffe: Formidabile, Principe di Carignano, Arcona und Castel Sbarda, drangen in den Hafen, nahmen Aufstellung vor der Batterie Madonna, die bald nur mehr sieben Geschütze zur Verfügung hatte, diese aber so trefflich handhabte, daß einer der Fregatten die Kette abgeschossen wurde, mit der der Anker am Krahn befestigt war, das Schiff so ohne zu wollen vor Anker ging und dadurch zur verhängnißvollen Ziel

an den Kaiser. Auch Bürgermeister Uhl wird das Wort ergreifen, um das Denkmal namens der Stadt Wien zu übernehmen. Auf die Ansprache des Vice-Admirals v. Sterned wird der Kaiser in einer Rede antworten. Das feierliche Tedeum, nach der Enthüllung des Monumentes am Fuße desselben, zelebriert Fürst-erzbischof Ganglbauer. Nach der Feier erfolgt vor dem Kaiser die Defilierung der Truppen. Seitens des Denkmalkomitees sind bereits mehr als 3000 Einladungen an offizielle Persönlichkeiten und an sämtliche Behörden und Aemter, an alle Hauptstädte der im Reichsrathe vertretenen Kronländer, an die Stadt Pest, ferner an alle Städte, deren Ehrenbürger Tegetthoff gewesen, ergangen. Das in Aussicht gestellte Erscheinen der Deputation seitens der kaiserlich deutschen Marine dürfte, wegen des in Deutschland tagenden internationalen Schiffsahrt-Kongresses, unterbleiben. Seitens unserer Kriegsmarine wurde vom Marinekommando zahlreichen Seeoffizieren und Marinebeamten, soweit dies die Dienstverhältnisse nur irgendwie gestatten, zum Erscheinen bei der Enthüllung ein kurzer Urlaub erteilt. Außerdem werden von Seite der Marine noch alle jene Mannschaften, die unter Tegetthoff an dem Gefechte bei Helgoland, sowie an der Seeschlacht bei Lissa theilgenommen und zur Zeit noch im aktiven Dienste sich befinden, zur Enthüllungsfeierlichkeit kommandirt werden. Das Offizierskorps der Marine wird am Tage der Enthüllung einen Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Die dankbare Marine — ihrem unvergeßlichen Helden“ auf den roth-weiß-rothen Schleifen auf den Sockel des Monumentes niederlegen. Von dem, für den Preis von 60 fl. angeschafften Kranze, den die Stadt Marburg spendet, haben wir bereits berichtet. Der Gemeinderath von Wien ermächtigte in seiner letzten Sitzung den Bürgermeister Uhl, das Tegetthoff-Denkmal in seine Obhut zu nehmen.

**Graz, 23. September. [C. B.]** (Eine weitere nationale That.) Aus Judenburg in Obersteiermark kommt die Kunde, daß sich auch dort die Gemeindevertretung zur thatkräftigen, selbstbewußten Wahrung der nationalen Interessen unseres deutschen Volkes in Steiermark in erfreulichster Weise aufgerafft hat. Die Vertretung der genannten Stadt hat sich einstimmig der Resolution des Grazer Gemeinderathes angeschlossen, wonach im eigenen Wirkungskreise der Gemeinde nur Deutsche anzustellen sind und die Arbeiten der Gemeinde möglichst nur an deutsche Firmen vergeben werden. Wollt man hoffen, daß nun auch die deutschen Stadtgemeinden des Unterlandes, für welche der gleiche Beschluß geradezu ein Akt der nationalen Selbsterhaltung ist, diesem mannhaften Beispiele recht bald folgen.

## Handel und Gewerbe.

**(Die Handelsverträge mit Deutschland und Italien.)** Die Handelskammer von Reichenberg wird heute über folgenden Antrag berathen: „Indem die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte auf dem Gebiete der inneren und äußeren Zollpolitik Oesterreich-Ungarns nachweisbar dargethan haben, daß einerseits das starre absolute Festhalten an dem System der Zoll- und Handels-

verträge mit Konventional-Tarifen im allseitigen Interesse der Pflege und Förderung der heimischen gewerblichen und industriellen Arbeit nicht gelegen und damit zur völligen Ausgleichung, beziehungsweise Besserung der österreichisch-ungarischen Handelsbilanz allein nicht zweckdienlich erscheint, daß aber andererseits auch das exklusive rücksichtslose Beharren auf dem System der autonomen Zolltarifpolitik, wie dasselbe durch den allgemeinen Zolltarif vom 27. Juni 1878 inauguriert wurde und durch den allgemeinen Zolltarif vom 25. Mai 1882 sowie durch die Zolltarif-Vorlagen der Regierung an das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes in den Jahren 1885 und 1886 scheinbar gefestigt werden wollte, thatsächlich weder zur Herstellung einer wünschenswerthen Stabilität der zollpolitischen Verhältnisse im Allgemeinen, noch auch besonders durch fortwährende Erhöhung der Eingangszölle auf Rohprodukte und Halbfabrikate zur Hebung der gewerblichen und industriellen Produktionskraft wesentlich beizutragen vermochte, während hiebei die Erhaltung und Erweiterung auswärtiger Absatzgebiete immer mehr außer Acht gelassen wurde, erklärt die Handelskammer die einseitige ausschließliche Anwendung eines der beiden bezeichneten Extreme in der künftigen Zoll- und Handelspolitik der hohen k. und k. Regierung nicht ohne weiteres empfehlen zu können, sondern vielmehr unterschieden darauf einrathen zu sollen, daß fernerhin unter Festhaltung an bestimmten unerlässlichen Schutzzöllen eines allgemeinen (Maximal-) Zolltarifes der Abschluß von Handelsverträgen mit dem deutschen Reiche und Italien allerdings ernstlich angestrebt und durch dieselben nach sorgfältiger Abwägung der Existenzbedingungen jedes einzelnen Produktionszweiges entsprechende Ausgleichszölle stipulirt, demnach auf solche Weise sowohl die heimische Arbeit gegen eine überlegene auswärtige Konkurrenz ausreichend gesichert, als auch die vormals langgewohnten, vielfach wechselseitigen Verkehrsbeziehungen Oesterreich-Ungarns zu den genannten Nachbarstaaten thunlichst aufrecht erhalten, beziehungsweise wieder hergestellt werden“.

**(Sonntagsruhe der Kohlenhändler.)** Kohlenhändler zu Wien ersuchten die Statthalterei um theilweise Aufhebung der Sonntagsruhe vom 1. Oktober bis Ende März zu dem Zwecke, daß ihre Bediensteten an Sonntagen Vormittags die Vorarbeiten für den Montag ausführen (Reinigung der Kutschen, Beladung der Kohlenwagen, Füllen der Säcke); die Statthalterei erklärte aber, daß sie nicht in der Lage sei, einzelne gewerbliche Unternehmungen von der Geltung des Gesetzes zu befreien.

**(Gehören Eier zu den vermischten Waaren.)** Sind die Verkäufer von vermischten Waaren berechtigt, Eier zu verkaufen? Diese Frage, von einer Gewerbsbehörde bejaht, soll nun bis zur Entscheidung durch das Ministerium gebracht werden.

## Marburger Berichte.

**(Amerikanische Neben.)** Auf Anregung der Bezirkshauptmannschaft Marburg hat der Lan-

desauschuß verfügt, daß die Weinbau-Schule den Vorrath an amerikanischen Neben vorerst zur Be-theilung der untersteirischen Weinbauer verwenden soll und daß nur der Ueberschuß weiter veräußert werden darf.

**(Wie Mathias Schocher seine Beche begleicht.)** Der Mühlpächter Mathias Schocher pflegte wiederholt im Gasthause Streit zu beginnen und dann während des Lärmes und der Verwirrung ohne Zahlung zu verschwinden. Am letzten Montag wurde er — das zweitemal seit kurzer Zeit — wegen eines solchen Exzesses verhaftet.

**(Ein jugendlicher Dieb.)** Der ehemalige Bäckerlehrling und jetzige Ziegellarbeiter Anton Meglitsch von Podova, 20 Jahre alt, hat seinem Dienstherrn Monetti in Melling, nach einem kühnen Einbruch in dessen Wohnung, verschiedene Kleider im Werthe von 30 fl gestohlen, wurde aber einige Tage später infolge der Anzeige durch die Gendarmerie ausforscht und dem Gerichte eingeliefert.

**(Schnuscht nach dem Arbeitshause.)** Die Landstreicherin Anna Schlick ist zwar für immer aus der Stadt verwiesen und daheim unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Trotzdem wollte sie aber Marburg wiedersehen. Kürzlich hier festgenommen, sprach Anna Schlick den Wunsch aus, bald in das Arbeits-haus zu kommen und darum sei sie auch aus der Polizeiaufsicht entwichen. Diesem Wunsch dürfte vom Gerichte entsprochen werden.

**(Eine Wagenladung Pferdefleisch.)** Neulich wurde beim Pferdeschlächter N. Zammernef eine gesundheits-polizeiliche Nachschau gehalten und bei dieser Gelegenheit das geflechte, sowie das in der Seiche und in der Beize befindliche Fleisch, als für den menschlichen Genuß nicht geeignet erklärt und in Beschlag genommen. Eine ganze Wagenladung voll wurde dem Wasenmeister zur Verteilung übergeben und diese unter polizeilicher Aufsicht durchgeführt.

**(Ein kleiner „Fra Diavolo“.)** Der minderjährige G. Zampieri, ein Staatsgenosse Italiens, war hier in der Ländgegend wochenlang der Schrecken aller Bewohner, namentlich Jener, die Obstgärten besitzen. Kühn und schlau führte der Junge seine Diebstähle aus. Einmal hatte er bereits den Wachmann erblickt; rasch lief er gegen die Drau und sprang ins Wasser und wurde die Verfolgung aufgegeben, um nicht das Leben des Burschen zu gefährden. Vor einigen Tagen ereilte denselben jedoch sein Schicksal. Auf der Flucht vor einem uniformirten Wachmann ging Zampieri in die Drau, schwamm einige Minuten und kletterte dann über ein Joch auf die Brücke, wo er von einem Wachmann in Zivilkleidung dingfest gemacht wurde. Der kleine „Fra Diavolo“ befindet sich auf dem Schube in seine Heimat.

**(Thierkrankheiten.)** In Besenzen herrscht die Pferderäude.

**(Evangelische Gemeinde.)** Sonntag den 26. September wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

**(Berichtigung.)** Herr Johann Leopold theilt uns mit, daß der Marburger Bericht vom 19. d. M. („Verunglückt“) durchwegs auf einem Irrthume beruhe.

scheibe für die vortrefflichen Schützen der Batterie Madonna wurde. Ohne erheblichen Schaden anzurichten, mußten die vier großen Schiffe vor einbrechender Dämmerung am 19. Juli Abends den Hafen wieder verlassen.

Die Verluste an Todten und Verwundeten waren verhältnismäßig nicht bedeutend, wir zählten trotz der Tausende von Projektilen (bei 40.000), die der Feind auf Lissa geworfen, worunter auch solche zu 300 Pf., nur 24 Todte, 2 schwer verwundete Offiziere und 70 mehr oder minder schwer Blessirte der Mannschaft. Aber die Beschädigungen der Werke waren bedeutend, jedenfalls so, daß während der Nacht der Wechsel der zerstörten Lafetten und der zerstörten Erd- und Mauerwerke nicht hergestellt werden konnte, um einem erneuten Angriffe zu widerstehen. Ueberdies war das Pulvermagazin der Batterie „Schmid“ in die Luft geflogen und die rechte Flanke zerstört. Man arbeitete trotz der Ermüdung der Mannschaft während der ganzen Nacht, aber an der Nordseite der Insel alarmirte der Feind unsere Truppen mit fingirten oder wirklich beabsichtigten Landungsversuchen, die zwar abgeschlagen, wodurch aber Leute von den Arbeiten abgezogen wurden.

Gegen Morgen des 26. Juli stürmten Regenböen, von Donner und Blitz begleitet über die Insel weg, die See brandete heftig und eine dichte

Wolkendecke lagert, so daß jede Fernsicht verhindert war. Da langte die Meldung an, daß der Feind eine große Landung in den Buchten Chiave und Gradaz, wo man gegen Wind und Seegang geschützt war, vorbereitet.

Hinter den Höhen des Forts Wellington sammelten sich Morgens unsere Truppen, um die Landung des Feindes zu verhindern. Da zertheilten sich plötzlich die Wolken, Sonnenstrahlen gossen für einige Minuten ihre Lichtkugeln gegen Nordwesten, ein tausendstimmiges „Hurrah“, das sich wie ein Echo über die bedrängte Insel fortpflanzte, begrüßte die österreichische Flotte, die mit voller Kraft im Schmuck aller Flaggen in Sicht war und gegen Lissa dampfte. Tegetthoff war zum Entsatze noch rechtzeitig eingetroffen. Die italienische Flotte war überrascht; Signale flatterten auf allen Masten, die Schiffe suchten sich in die Schachtlinie zu formiren, Aufstellung zu nehmen. Ein Avisodampfer eilte nach Komisa, wo man für denselben Tag eine Beschießung und eine Landung beabsichtigt hatte, um auch diese Schiffsabtheilung herbeizuholen. Lissa war gerettet und sollte heute wenigstens feiern; der Tag gehörte unserer kühnen Flotte, die im Glanze der Morgensonne dem Feinde gegenüberstand. Immer klarer und sonniger wurde die Luft, immer glatter die vorher bewegte See. Um 1/2 12 Uhr Vormittag gab das österreichische Admiralschiff das Signal „Klar Schiff zum Gefecht“.

stellte sich selbst an die Spitze der anbefohlenen Flottenformation, bohrte das italienische Flaggen-schiff Rê d'Italia des Admiral Persano, der es kurz vor der Schlacht verlassen und sich auf das Widderschiff „Affondatore“ begeben hatte, in den Grund. Nach wenigen Minuten war die Schlachtlinie der Italiener zerprengt und jeder suchte sich einen Feind in dem fürchterlichen Durcheinander, das nun entstand. Das österreichische Flaggen-schiff selbst gerieth, nachdem es den Rê d'Italia in den Grund gebohrt hatte, in Gefahr, von italienischen Panzerschiffen geentert zu werden, wenn ein gelungenes Manöver durch das Panzerschiff „Eugen“ (Kommandant Alfred Barry) es nicht verhindert hätte.

Soweit es der dicke Pulverrauch der 1790 schweren Geschütze, die sich am Gefechte theilnahmen, gestattete, sah man die Vortheile, die unsere Flotte über die feindliche errang; unzählige kleine Fernrohre, von denen beinahe jeder Mann eines bei sich hatte, waren auf den Kampfplatz gerichtet; ein reisender Optiker hatte noch vor wenigen Wochen in diesem Artikel ein gutes Geschäft gemacht, und so schwach diese Instrumente zu 60 Kreuzer das Stück auch waren, sie genügten doch, um einige der größeren Schiffe theils an den Masten, theils an den Dimensionen zu erkennen, besonders aber das Linienschiff „Kaiser“, das hoch über alle herausragte. Zeitweise erschütterten Jubelsalven die Luft, wenn man ein gelungenes Manöver nach Berwehen

## Aus dem Unterland.

**St. Leonhard.** (Gemeindevahl.) Der Landesausschuß hat dem Beschlusse der Statthalterei, betreffend die Gültigkeit der Gemeindeauschuß-Wahlen in St. Benedikten zugestimmt.

**St. Leonhard.** (Feuer.) Am 17. September 10 Uhr Nachts entstand im Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Johann Ribitsch zu Ober-Wellitschen ein Brand und ging dasselbe sammt allen Vorräthen und Geräthschaften in Flammen auf. Die Leute aus der Nachbarschaft waren zu Hilfe geeilt; da es jedoch an Wasser und Löschgeräth fehlte, so war keine Rettung möglich. Das Gebäude war nicht versichert und beläuft sich der Schaden auf 2000 fl. Dieses Feuer soll der Grundbesizer Georg Kozbeck gelegt haben und zwar aus dem Grunde, weil derselbe, wegen einer Streitsache mit Ribitsch betreffend 2000 fl. aus dem Rechte gewiesen, tiefen Groll gehegt und schon vor zwei Jahren gedroht, der Gegner werde noch einmal sein gedenken. Georg Kozbeck stand bereits vor einigen Jahren wegen Brandstiftung in Untersuchung, wurde aber freigesprochen. Er befindet sich in gerichtlicher Haft.

**Radfersburg.** (Gemeindevahl.) Die Gegner der jetzigen Gemeindeverwaltung in Kapellen hatten die dortigen Wahlen angefochten; die Statthalterei erklärte dieselben jedoch für gültig und trat auch der Landesausschuß dieser Entscheidung bei.

**Friedau.** (Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Sicht!) Frauen und Mädchen gründen eine Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines. Die ersten Vorkehrungen zur Gründung sind bereits getroffen. Die Frauen schreiten hier auf dem Gebiete der nationalen Arbeit den Männern voran. Friedau's deutsche Bürger haben es nämlich noch immer zu keiner Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gebracht. Ob sie sich jetzt, beschämt von den eigenen deutschen Frauen, nicht endlich doch einmal zu einer frischen, fröhlichen nationalen That aus ihrer bisherigen nationalen Laueheit und Lässigkeit emporraffen werden?

**Bettau.** (Regionalausstellung.) Unsere Ausstellung nimmt den erfreulichsten Fortgang. Am Montag wurden 289 Pferde zur Prämierung vorgeführt. Der Besuch war überaus zahlreich. Es wurden über 3000 Karten verkauft. — Die Kommission zur Prämierung der vorgeführten Pferde hatte bis in die späten Nachmittagsstunden gearbeitet und konnte die Vertheilung der Preise erst Abends, zum Theile bei Fackelbeleuchtung vorgenommen werden. Es zeigte sich bei der Ausstellung, daß die Pferdezucht der Region allerdings einen merkbaren Fortschritt aufzuweisen hat, daß aber die zielbewusste Züchtung noch manches zu wünschen übrig läßt. Namentlich bei den Fohlen zeigte sich vielfach ein fühlbarer Mangel an Pflege, Wartung und entsprechender Bewegung.

**Bettau.** (Variastraße.) Der Landesausschuß hat sich für die Umlegung der Variastraße im hiesigen Bezirke ausgesprochen und dem Bezirksauschuß eröffnet, daß im Falle eines Gesuches um einen Landesbeitrag der betreffende Plan vorzulegen wäre.

des Pulverrauches erspähte, tausendstimmig brüllten die Begeisterten von allen Höhen der Insel, alle Herzen öffneten sich. Das Linienschiff „Kaiser“ ramnte endlich in der verzweifeltsten Lage, in der es sich befand, den Rê di Portogallo, verlor trotz des gelungenen Manövers seinen Bugspriet und der Vordermast stürzte durch den heftigen Stoß rücklings auf den Rauchfang.

Der Maschinenrauch ohne Schlott verursachte sofort auf Deck eine dicke Rauchwolke, so daß es ausah, als wäre das Schiff in Brand. Um das Deck zu klären und einen wirklichen Brand an Bord zu verhüten, mußte sich das Linienschiff kämpfend und noch immer von feindlichen Schiffen verfolgt aus der Schlachtlinie zurückziehen und steuerte langsam gegen Lissa.

Gegen Morgen des folgenden Tages liefen alle anderen Schiffe der Estadre ein, nachdem noch die Explosion der Pulverkammer an Bord des in Brand geschossenen Palestro donnerähnlich die Luft erschütterte hatte. Freudengeschrei ertönte von allen Schiffen und von den Landbatterien, als die siegreiche Flotte sich ihrem Ankerplatze näherte.

Am 21. Juli, dem Tage nach der Schlacht, wurden die Todten begraben. Es war eine böse Sordine, die der Jubelhymne der Lust und Freude aufgesetzt wurde, aber das Bild, das in so hellen und blendenden Lichtern strahlte, mußte auch seine tiefen, dunklen Schatten haben.

**Sauerbrunn.** (Kuranstalt.) Der Landesausschuß hat den Vertrag mit dem jetzigen Pächter der zweiten landschaftlichen Restauration unter den bisherigen Bedingungen auf drei Jahre erneuert — jedoch mit dem Zusatze, daß der Landesausschuß sich das Recht vorbehalte, auch vor Ablauf dieser Zeit den Pacht zu kündigen. — Die Kosten für Herstellungen bei der neu erworbenen Besitzung „zur Sonne“ — 2902 fl. 99 kr. — sollen in den Voranschlägen für 1887 eingestellt werden.

**Gilli.** (Bürgererschule.) Die Stelle für Freihandzeichnen und geometrisches Zeichnen an der hiesigen Bürgerschule wurde Herrn Anton Paul, Lehrer an der Bürgerschule zu Radfersburg, verliehen.

## Theater.

**(Festvorstellung.)** Die feierliche Eröffnungsvorstellung unseres renovirten Stadttheaters ist in jeder Beziehung gelungen. Nicht nur, daß das Publikum sich zahlreich eingefunden hatte, — das Haus war ausverkauft — die Teilnehmer folgten auch mit regem Interesse der, an gelungenen Momenten reichen Vorstellung. Vor allem waren die Leistungen unserer trefflichen Militärkapelle gewohnt tüchtige. Der, von einer Dame mit feinem Verständnisse und einem ungemein sympathischen, äußerst vollklingenden Organe vorgetragene Prolog fand auf offener Bühne bei einer besonders gut gesprochenen Stelle deutsch-nationalen Inhaltes lebhaften, rauschenden Beifall und wurde der Vortragenden schließlich ein zweimaliger Hervorruf unter lebhafter Aklamation zu Theil. Der Prolog wurde nach dem Vortrage in 200, von der hiesigen Druckereifirma L. Kralik vollendet ausgestatteten Exemplaren vertheilt. In den beiden folgenden kleinen Poffen zeichnete sich besonders die „Baronin Sontran“ in dem gelungenen Einakter „Regen und Sonnenschein“ durch ihre ebenso fein pointirte als verständnißvoll geführte Konversation aus. Ihr Spiel sowohl, wie dasjenige des Major Bernier war ein lebhaftes, den Intentionen des Autors durchaus angemessenes. Nächst ihnen haben die muntere Kammerzofe sowohl, wie „Antoine“ zum Gelingen des glücklich gewählten Stückes auf's Beste beigetragen. Das zweite Stück: „Wie denken Sie über Rußland“ wirkt mehr durch die Komik der Charaktere. „Kunigunde von Kalb“ war eine fein charakterisirte Dame von achtzehn Jahren, deren Aelbstolz äußerst erheiterns wirkte. Der Hoftapezier Melzer erlitt auf offener Szene lebhaften, verdienten Beifall und auch das jugendliche Paar, Konstanze und Herr von Boek vervollständigten das Ensemble in gelungener Weise. Sämmtliche Mitwirkende wurden mehrmals hervorgehoben, alle Damen wurden durch Ueberreichung prachtvoller Bouquets ausgezeichnet. Herr Friedmeyer, der sich als Regisseur durch die Leitung der Proben die größten Verdienste um das gelungene Spiel der Teilnehmer erwarb und Herr Roman Pachner, der mit bekannter Energie alle Arrangements trefflich geleitet, der die mitwirkenden Kräfte mit verständnißvollem Kennerblicke gewählt und an den richtigen Platz zu stellen gewußt, der die zweifellos glückliche Wahl der Stücke getroffen, der endlich alles in allem der spiritus rector des vollständig gelungenen Abends war, — beide wurden durch Hervorruf aus-

gezeichnet. Nach der Vorstellung fanden sich sämmtliche Mitwirkende und deren nächste Angehörige in den oberen Kasinofokalitäten zu einer frohen Nachfeier zusammen. Da wurde bei fröhlichem Gläserklänge vor allem der Damen gedacht, die an dem Gelingen des Abends den hervorragendsten Antheil hatten. Dann aber wurden selbstverständlich die Verdienste, welche sich Herr Roman Pachner um das Zustandekommen der Vorstellung erwarb, hervorgehoben und fand das Hoch auf unseren beliebten Kasinovorstand die lebhafteste und ungetheilteste Zustimmung aller Teilnehmer. Daß auch der artistischen Leitung des Herrn Friedmeyer, der auf das Gedeihen des Kunstsinnes in Marburg trank, in rühmender Weise gedacht wurde, brauchen wir wohl kaum zu betonen. Auch der anwesende kais. Rath Herr Dr. Matthäus Keiser wurde Gegenstand einer lebhaften Ovation, welche Zeugniß ablegte für das dankbare Andenken, welches namentlich der Kasinoverein dem verdienstvollen Wirken dieses Herrn allezeit bewahrt. In heiterster Stimmung trennten sich die Teilnehmer in später Nachtstunde und wurde namentlich bedauert, daß sich der geplanten Gastfahrt unseres neuen Dilettantensambles nach Pettau noch manche Schwierigkeiten entgegenstellen.

## Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, am 22. September

**(Ein verbotener Weg.)** Am 26. Juni l. J. gegen 10 Uhr Vormittags fuhr der Bauernsohn Josef Kosikar mit einem Ochsengespanne durch den Weingarten des Georg Jeschitz in Hubina, wozu er angeblich nicht berechtigt war. Kosikar forderte die Franziska Jeschitz an, die Fallthüre zu öffnen, da er sonst dieselbe zertrümmern werde. Auf diese Drohung kam Georg Jeschitz herbei. Mittlerweile aber hatte Kosikar die Thüre schon erbrochen und wollte weiter fahren, wurde aber von dem Besitzer des Weges verhindert, was den Burschen derart erzürnte, daß er auf Jeschitz zusprang und demselben mehrere Messerstiche versetzte, welche den Betroffenen zu Boden streckten; gleichzeitig gab er auch der ihrem Gatten zu Hilfe eilenden Franziska Jeschitz einen Messerstich. Da bei Georg Jeschitz der Herzbeutel und auch die Aorta verletzt waren, so starb derselbe durch Verblutung an Herz- und Lungenlähmung sofort. Kosikar behauptete, er habe sich in Nothwehr befunden, wurde jedoch nach dem Wahrspruche der Geschworenen zu dreijährigem schweren Kerker verurtheilt.

## Witterungs-Drachnachricht

vom 23. September 1886.

Luftdruck:

Kleinster: 750—755 Nordl. Spanien.

Größter: 770—765 Nordwestl. Schottland.

Zweitkleinster: Osten der Monarchie.

Vorhersage:

Wind: nordwestlich | Niederschlag: zeitweise  
Bewölkung: meist trüb | Temperatur: kühl.

Es war ein ziemlich langer Zug, der sich vom Porto inglese, wo die Todten gelandet wurden, bis zur Kirche von San Girolamo bewegte, wo sie bis zur Beerdigung aufgestellt blieben.

Vom Hafen aus setzte sich der Leichenzug gegen den Friedhof in Bewegung; es war ein langer trauriger Zug und die Vordermusik spielte den schönen Trauermarsch von Beethoven. Die ganze Bevölkerung Lissas war gegen den Friedhof geströmt, wo bis zur Stunde der Bestattung die Leichen in ihren Hängematten in der Vorhalle der Kirche nebeneinander gereiht standen, dann auch zu zweien je nach der Größe der Kisten, die man in Ermangelung von Särgen eilhaft sammelt hatte, zusammengelegt, den großen Massengräbern am Friedhose übergeben wurden. Die todten Kommandanten Erik Klint und Baron Moll, der Offizier Robert Proch, Sohn des berühmten Komponisten, in einfachen Särgen voran, setzte sich der Zug in Bewegung; von den Schiffen donnerten die Todtensalven, die Flaggen waren niedergeholt auf halben Mast und die untergehende Sonne kühlte noch, bevor sie hinter den Bergen verschwand, die Gräber der Braven, die in Erfüllung ihrer Pflicht für ihren Kaiser und ihre Flagge den Ehrentod gefunden hatten. Kein Auge blieb trocken, vom Admiral angefangen, und obwohl man unter den Todten nur fünf aus Lissa

zählte, war die maritime Bevölkerung der Insel doch vollzählig vertreten, um den Gefallenen das letzte Geleite zu geben.

Der ethische Sinn, der den Matrosen charakterisirt, trat auch bei den Todten zu Tage. Aber auch die gräßlich verstümmelten Leichen wurden, wo es möglich war, so in ihre Hängematten gelegt und so geschickt mit Lorbeerzweigen und Blumen bedeckt, daß ihr Anblick weniger grauenerregend war. Den schönen Offizier Proch, den eine Musketenkugel des Rê di Portogallo mitten durch die Stirne getroffen hatte, als er freiwillig den Mastkorb des Linienschiffes bestieg, um über den dichten Pulverdampf hinaus die Bewegung der feindlichen Schiffe zu übersehen und das drohende Herannahen des Rê di Portogallo noch gemeldet hatte; diesen schönen, hoffnungsvollen Mann legten seine Matrosen so, daß ein Arm die Schußwunde auf der Stirne deckte und er scheinbar schlafend mit lächelndem Munde, blaß, aber noch immer schön, in seiner Hängematte lag; sogar den Kommandanten Baron Moll, dem eine feindliche Kugel den Kopf von den Schultern gerissen, wußten seine Matrosen so zu drapieren, daß die Art des fürchterlichen Endes, das ihn betroffen hatte, verborgen blieb.

Ein kolossaler Marmorlöwe bezeichnet heute die Gräber der Opfer der Seeschlacht bei Lissa, auf seinem Sockel sind die Namen der Gefallenen gravirt.

Freiwillige  
**Realitäten = Lizitation.**

Montag den 27. September l. J. wird aus dem Antonia Stampfl'schen Verlasse die Weingart-Realität G. E. Z. 66 der C. G. Koschak veräußert.

Diese Realität ist  $\frac{1}{4}$  Stunde von Marburg und vom Südbahnhofe entfernt, besitzt eine sehr gute Zufahrtsstraße, hat ca. 4 Joch Flächeninhalt, davon zwei Drittel Weingarten, welcher sich im guten Kulturzustande befindet, das Uebrige Obst- und Gemüsegarten; ferner ein Herrenhaus mit zwei Zimmern, Küche, Keller für 20 Startin, und eine Winzerei.

Auch wurde dieser Weingarten in diesem Jahre vom Froste verschont und steht daher eine Mittel-ernte zu erwarten.

Die ganze Realität ist auf 2366 fl. 57 kr. geschätzt und wird nicht unter dem Schätzwerthe hintangegeben.

Die Lizitation findet an Ort und Stelle der Realität in Koschak von 11 bis 12 Uhr Vormittags statt.

Die Erben nach Antonia Stampfl.

Z. 7110. **Edikt.** (1285)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gegeben, daß zur Vornahme der mit dem Erlasse des löblichen k. k. Kreisgerichtes Cilli vom 27. August 1886, Z. 3670 bewilligten freiwilligen Versteigerung der den mj. Paul Glaser'schen Kindern gehörigen Realitäten G. E. Z. 93 der C. G. Maria Raft, Weingarten im Werthe von 555 fl.; G. E. Z. 143 der C. G. Maria Raft, Waldung und Wiese im Werthe von 600 fl.; G. E. Z. 95 der C. G. Maria Raft, Waldung im Werthe von 150 fl.; G. E. Z. 8 der C. G. Lobnitz, Weingarten im Werthe von 1020 fl. auf den

**28. September 1886,**

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle; ferner zur Vornahme der zur Realität G. E. Z. 118 der C. G. Roswein gehörigen 7 Stück Wald-antheile im Werthe per 90 fl., 60 fl., 40 fl., 70 fl., 200 fl., 100 fl. und 150 fl.; 1 Stück Wiese und Acker im Werthe von 240 fl. auf den

**5. Oktober 1886,**

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in der Gemeinde Roswein angeordnet worden ist.

Jeder Lizitant hat nach Zuschlag der Realität ein Drittel des Erstehungspreises zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen, ein Drittel binnen 3 Monaten und ein Drittel binnen einem halben Jahre zu Gerichtshänden zu deponiren und mit 6 Procent zu verzinsen.

R. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U. am 12. September 1886.

Der k. k. Bezirksrichter.

**Frisches** (1014)

**Obst und Wild**

kauft jederzeit in jedem Quantum alle Gattungen gegen Cassa

**Adolf Himmler in Marburg,**  
Mellingerstraße 66.

**Johann Zuzzi,**

Besenverfertiger und Früchthändler,  
Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 12. (1811)

Billiger als überall!

Z. 13435. **Edikt.** (1299)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Erben nach Antonia Stampfl zur Vornahme der mit dem Bescheide des k. k. Landesgerichtes Graz vom 14. September 1886, Z. 20946, bewilligten freiwilligen Versteigerung der dem Verlasse nach Antonia Stampfl gehörigen, auf 2366 fl. 57 kr. geschätzten Weingartrealität G. E. Z. 66 der C. G. Koschak, die Tagsatzung auf den

**27. September 1886,**

Vormittags von 11—12 Uhr an Ort und Stelle in Koschak mit dem Beisatze anberaunt, daß diese Realität hiebei nur um oder über den Schätzwert hintangegeben werden wird, und daß den Tabulargläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den erzielten Kaufpreis vorbehalten bleibt.

Jeder Licitant hat ein 10% Badium im abgerundeten Betrage von 240 fl. zu erlegen.

Die weiteren Feilbietungsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim dg. Expedite eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U. am 17. September 1886.

Der k. k. Bezirksrichter: **Dr. Eminger.**

**Für die Herbst-Saison!**  
**Neuheiten**

**Damen-Confection,**

als:  
**Regenmäntel, Socken, Radmäntel** etc.

in großer Auswahl soeben angekommen.

Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll  
**Josef Skalla,**  
Tegetthoffstraße Nr. 9. (1124)

**Musik-Unterricht**

in Streich- und Blasinstrumenten von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends wird nach einer langjährig bewährten Methode ertheilt. — Für günstige Erfolge wird garantiert. **Em. Waldhans, praktischer Musiklehrer, Lendgasse 10.** (1306)

**Ein Lehrling**

wird aufgenommen bei **Th. Neid, Herrengasse.** (1279)

**Ein schön möblirtes Zimmer**

ist sofort zu beziehen: **Domplatz Nr. 6.** (1281)

**Binder.**

**10—15 tüchtige Bindergesellen** finden lohnende Beschäftigung. Näheres **Leimfabrik Laibach.** (1313)

**Ein großes schön möblirtes Zimmer,**

I. Stock, separater Eingang, Aussicht in die Herrengasse, ist sofort zu vermieten. Anfrage: **Schulgasse Nr. 1, I. Stock.** (1297)

Es wird höflichst ersucht (675)  
**Schutt und Schotter**  
in der **Schneider-Allee** abzuladen.  
**Stadtverschönerungs-Verein.**

**Im Falle günstiger Witterung!**

**Sonntag den 26. September:**

**Im Gasthausgarten**

**zum Kreuzhof**

**Marburg, Josefgasse 33**

**CONCERT**

von der (1815)

**Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle**

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

**Hrn. Johann Handl.**

**Anfang 4 Uhr. Entrée frei.**

**Brennholz-Verkauf.**

28zölliges Buchenscheiterholz, trocken, per Klafter in's Haus gestellt 9 fl. Bestellungen sind zu richten an **G. Witzler** in Oberkötisch bei Marburg. (1252)

**Schöne**

**Tafeltrauben,**

frisch vom Stocke, per Kilo 20 kr.: **Allerheiligengasse Nr. 14.** (1258)

**Der Tiroler Krantschneider**

empfeht sich bestens. Anfrage bei **Balaster, Lendgasse Nr. 4.** (1296)

**Eine Wohnung,**

bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör, ist im Hause Nr. 10 der Kärntnerstraße bis 1. November zu vermieten. (1314)

**Eine geübte Schneiderin**

empfeht sich den geehrten Damen in's Haus. **Gefl. Anfrage: Wielandplatz Nr. 2.** (1291)

**Kapitalisten,**

welche bereit wären, Geldbeträge von 2000 Gulden an, bei mehrfacher Sicherstellung und zu 8—10% per Jahr anzulegen, wollen sich vertrauensvoll wenden an **L. Pollak, Wien, l., Freieung, Café Spieß.** (1300)

**Ein oder zwei Studenten**

werden billig in ganze Verpflegung genommen: **Flößergasse Nr. 6, I. Stock.**

**Ladenmädchen,**

ber deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen: **Postgasse Nr. 6.** (1268)

**Visitkarten**

100 Stück von 50 kr. aufwärts bis zur elegantesten Karte in Goldschnitt und Hochdruck.

**Grosse Auswahl**

in der  
**STADTDRUCKEREI**

von  
**Ed. Janschik' Nfg. (L. Kralik)**

in  
**MARBURG a/D.**

**Kohlen- und Holzhandel des Franz Quandest, Marburg, Mellingerstraße 19.**

Behufs trockener Einlagerung von **Kohle** und **Holz** ersuche um baldigste Ertheilung der geehrten Aufträge unter Zusicherung der (1316)

**Garantie für Gewicht und Maß.**

Gefällige Aufträge erbitte direkt an mich oder an die Bestimmungsorte bei Herrn **Mois Quandest, Herrengasse,** und Herrn **Johann Erhart, Burggasse.**

**Franz Quandest, Mellingerstraße 19.**